

GABRIELA ADAMESTEANU

KURZER SPITALSAUFENTHALT

(AUSZUG)

- ... wie ich gelitten habe! Was für eine Qual! Es war eine schwere Infektion, ein Problemfall...das Bett hat von diesen Fieberwellen gezittert! Und diese Schmerzen! Ich habe nicht mehr ein noch aus gewußt...von vier Uhr morgens bis Mitternacht, als mich der Rettungswagen hergebracht hat. Eine Nachbarin, Apothekerin, hat mir gesagt, daß ich ihn rufen soll. Ihre Tochter ist in derselben Klasse wie meine. Sie wohnt im fünften, ich im vierten...Und wie ich nicht mehr gewußt hab, was ich tun soll, hab ich den Sandu zu ihr geschickt, damit sie mir sagt, was ich noch schlucken kann ... Als sie gesehen hat, daß ich 40° Temperatur habe, hat sie gesagt, ich soll den Rettungswagen rufen. Der ist erst nach drei Stunden aufgetaucht. Wenn Sie gesagt hätten, daß sie Blut verliert, haben sie zu Sandu gesagt, wären wir gleich gekommen. Aber der, was hat der im Kopf, der hat nur vom Fieber erzählt. Und nachdem mich die Rettung hergebracht hat, neue Qualen. Was ich diese Tage gelitten habe, daran werde ich mich noch im nächsten Leben erinnern! Dann diese Spritzen, ich weiß gar nicht, wie ich mich hinsetzen soll. Als sie mich hergebracht haben, hat der Doktor Stanca die Hand hineingesteckt und hat das Blut fließen lassen. Aber war das noch Blut? So schwarz und dick, alles Klumpen...das war gar kein Blut mehr! Wenn die mich nicht hergebracht hätten, wäre ich bis in der Früh gestorben. Tot. Und heute hätten sie mich begraben! Und das alles wegen dem Sandu Ion! Am Sonntag kommt er eh her...er hat gesagt, daß er am Sonntag, und was er mir dann bringen soll...Nein, sag ich, bleib weg! Ich mag dir gar nicht in die Augen sehen, sonst weiß ich nicht, was ich dir antun soll...Ich zerhau dir deinen Schädel! Lach nicht, denn das ist nicht zum Lachen! Na, denkst du nicht, daß ich heute auf dem Tisch liegen würde? Tot ... Ich sag dir, ich habe gedacht, daß meine Mädels allein bleiben werden, und als ich gedacht habe, daß sie mir nachweinen werden ... und daß sie so zurückbleiben, wie ich mit 14 war ... Damals ist meine Mutter gestorben. Erst vor ein paar Jahren habe ich verstanden, daß es etwas ähnliches gewesen ist. Von Verwandten habe ich das herausbekommen. Sie ist ins Spital gebracht worden, ist dort zwei Wochen geblieben, aber sie konnten nichts mehr tun und haben sie wieder heimgeschickt. Sie hat nach mir gerufen, gesagt, daß ich brav sein soll. Und hat geweint.

- Sie hat geweint? Warum hat sie geweint? Hat sie gewußt, daß sie sterben wird?

- Ach, sicher wußte sie es! Und auch mein Vater hat es gewußt. Und sie hat nach Wasser verlangt. Ich hab ihr das Wasser gebracht. So groß waren die Tränen auf ihren Wangen. Sie hat mich angesehen und dann die Augen geschlossen. Und Schluß...Die Frauen haben gleich eine Kerze für sie angezündet.¹

- War sie alt?

- Nein. Sie war 49.

- Was? Sie war mit 49 schwanger?

- Sicher. Sie war nicht alt. Sie war schön, meine Mutter. Und was für eine Körperhaltung! Sie war immer wieder schwanger. Sie hat sich oft so was angetan ... Aber damals, wer weiß, wie sie das gemacht hat, denn es hat überhaupt keine Rettung gegeben. Und ich bin mit Vater übriggeblieben ... Und er sagte die ganze Zeit: Was soll ich für dich tun? Ich kann dir nicht helfen, denn du brauchst eine Mutter, aber woher soll ich die nehmen? Ich sag dir, sei brav, denn wenn du brav bist, wird es gut sein. Brav sollst du sein, sag ich dir. Aber ich bin ein Mann, und vielmehr kann ich dir nicht sagen.

- Du bist allein? Hast du keine Brüder?

- Heh, wieso nicht? Vier Brüder habe ich. Ich bin die Kleinste. Aber auch die Brüder, was soll ich mit denen reden? Die sind ja auch Männer. Kannst du dich bei denen ausreden? Die sind ja auch Männer

¹ Orthodoxer Brauch: Neben den Sterbenden oder sofort nach dem Tod eines Menschen wird eine Kerze angezündet, die bis zum Begräbnis nicht erlöschen darf. Wird dies verabsäumt, muß bei den Fürbittenmessen sieben Jahre lang erwähnt werden, daß die Person ohne Kerze gestorben ist, um sie der besonderen Aufmerksamkeit der Heiligen und Gottes zu empfehlen.

und machen dieselben Sachen ... sogar noch Schlimmeres! Aber ich sag dir, ich war anständig. Ich war anständig und es war gut. Meinem Mann kann ich sagen, was ich will, ich kann ihn zur Sau machen, wenn ich will, aber er kann mir nichts sagen, denn ich bin so nervös. Ich weiß nicht, was ich habe, aber ich werde nur nervös und schreie, schreie ... Ich schreie zum Beispiel meine Mädels an, denn jeder Mensch möchte Ordnung im Haus haben. Das ist mein Ehrgeiz. Ich will alle Sachen im Haus an ihrem Platz haben, und glänzen soll alles. Aber die halten keine Ordnung, und dann schreie ich. Gott behüte, hoffentlich bin ich nicht nervenkrank. Ich bin ja jung. Und was habe ich? Bin erst 29, aber ich denke, daß ich später ... Naja, und die Große ist schlimm. Alle, die jetzt aufwachsen, sind schlimm. Was das noch werden wird ... Die Große ist neun, und ich kann mich schon nicht mehr mit ihr verstehen. Schluß. Ich habe meine Hand von ihr abgezogen. Ich habe sie dem Vater gegeben. Mach, was du willst, hab ich gesagt, aber ich habe meine Hand von ihr abgezogen. Na, wie die meine Kleider anschaut! Warum sollst du dich schminken, und ich nicht? Denn ich mach mir immer die Augen, wenn ich irgendwohin auf Besuch gehe. Und ich richt mich her, und sie schaut mich an, fertig, die will dasselbe ... und fängt wieder an: Warum du und ich nicht? Weil ich groß bin und du klein bist, sag ich, warte, bis du wächst, nein, warum soll ich warten, ich will jetzt, schau, so sind sie! Und ich prügeln sie, aber es ist vollkommen umsonst. Ich sag ihr, wenn du von der Schule kommst, iß und schlaf. Aber die bleibt vor dem Haus auf der Straße. Warum, Nicoleta, bist du um diese Zeit nicht im Haus? Na, warum? Bei dem schönen Wetter! Paß auf, du kommst sofort herauf, und dann kannst du was von deinem Vater erleben. Aber wenn du sie prügeln ist sie genauso schlimm ... Was ich mich mit dem Kind geplagt habe! Als ich die Kleine bekam, war er beim Heer. Ich war erst 20 ... ich habe sie in die Kindergrippe gegeben und nur am Sonntag herausgeholt. Dann habe ich einen Fleckerlteppich im Hof aufgelegt und bin mit ihr draußen gesessen. Ich bin nirgendwohin gegangen. Und als er von der Armee heimgekommen ist, war sie schon groß. Komm, gehen wir essen. Autsch! Wie das weh tut, wenn ich mich rühre! Was habe ich schon alles ertragen müssen wegen diesem Sandu Ion! Komm du nur am Sonntag, daß ich ... Warum lachst du? Nach dem, was ich alles gelitten habe, sag ich dir ganz ehrlich, möchte ich mein ganzes Leben keinen Mann mehr sehen! Allein leben, nur mit meinen Töchtern, und Schluß! Schau, auf dieser Seite kann ich mich nicht einmal abstützen wegen der Injektionen. Und in der Nacht, ehrlich, ich weiß gar nicht, wie ich mich hinlegen soll.

- Dann lieg halt am Bauch.

- Ach geh, glaubst du vielleicht, der tut nicht weh? Was stellst du dir vor, haben wir dort? Eine Wunde. Wie der Dr. Stanca die Hand hineingeschoben hat und das Blut fließen hat lassen, kannst du sagen, daß das noch Blut war? So schwarz und dick, lauter Klumpen, das war überhaupt kein Blut mehr, wenn die mich damals nicht ins Spital gebracht hätten, wäre ich heute schon tot. Heute läge ich auf dem Tisch, morgen hätten sie mich begraben. Sie hätten mich als Braut begraben.

- Geh, jetzt hör aber auf! Wie hätten sie dich als Braut begraben sollen, wenn du verheiratet bist?

- Ich habe dir doch gesagt, im September habe ich Hochzeit!

- Ach so, warst du nicht in der Kirche? Na, dann kannst du noch Hochzeit machen. Und die Kleinen rosa anziehen. Und du sollst als Braut daherkommen. Wenn du größer wärst, hätte ich dir mein Kleid geborgt. Wir waren schon in der Kirche. Er hat mich gefragt, ob ich bei meiner ersten Ehe Braut war, und ich habe gesagt: nein. Denn der erste wollte nicht in die Kirche eintreten. Er hat das nicht so genau gesagt, aber er hat gesagt, er geht nicht, wenn er sowieso nicht glaubt. Eigentlich kann ich mich nicht so genau erinnern, was er gesagt hat. Hauptsache, wir waren nicht in der Kirche das erste mal. Daraus kannst du schließen, was der für ein Mensch war, der nur mit Frauen von vierzig Jahren lebte! Und der hat mich geprügelt, daß mir die Augen aus dem Kopf gesprungen sind! Ich bin blaugeschlagen in die Arbeit gegangen. Aber du brauchst nicht glauben, daß ich ihn angezeigt hätte, ich habe mich nie über ihn beklagt. Nur als eine Russendelegation zu Besuch gekommen ist und er hat mich so gehaut, daß ich ein schwarzes Auge gehabt hab, also da konnte ich nicht an den Tisch servieren, und der General war so wütend, daß er seinen General angerufen hat, und sein General hat ihn geholt und ihm gesagt, laß dich von ihr scheiden, hat er ihm gesagt, mach, was du willst, aber so sollst du sie nicht mehr in die Arbeit schicken. Mir sollst du keine Schwierigkeiten machen. Ich lasse mich nicht scheiden, hat er gesagt, weil ich sie liebe.

- Na schau, dieser Heuchler! Er liebt dich!

- Ja, hat er gesagt, ich liebe sie. Und zu Hause wollte er mir gleich wieder eine picken. Warum ich ihn bei meinem General angezeigt hätte. Wenn du noch einmal herhaust, fliegst du aus der Armee. Und wirklich, von dem Tag an hat er mich nicht mehr verprügelt.

- Heh, schau her, was ich für Füße habe. Was ich für Beine habe.

- Wieso, hab ich die denn noch nicht gesehen?

- Klar, hast du sie schon gesehen. Aber du solltest sie sehen, wenn sie von der Sonne gebräunt sind. Du solltest sie sehen, wenn ich ans Meer gehe, und wenn ich meine Haare wasche, solltest du sehen, wie schön die sich legen. Und wenn ich mit Sandu einen Besuch mache, wir sind gleich alt, ich und Sandu Ion, aber er hat zugenommen und wirkt älter ... Und einmal sind wir aufs Land gefahren zu seinen Großeltern, da treffen wir seinen Cousin, und ich war nur mit der Kleinen unterwegs, aha sagt der, also das sind deine Töchter, Sandu. Ach was, das ist meine Frau und das ist meine kleine Tochter. Dem ist der Mund offen stehen geblieben.

- Also heb dich vom Bett. Siehst du nicht, wie spät es schon ist? Oder warten wir noch auf diese ... wie heißt die? Sie hat einen Namen genannt, aber sie nuschelt so, ich hab es nicht verstanden, oder nicht gehört. Immerhin, sie muß telefonieren, beim Telefon steht die den ganzen Tag. Und die steht da eh umsonst, denn dieser Münzapparat ist immer kaputt. Dabei spricht sie nicht, keiner besucht sie, ich weiß nicht, ob sich das auszahlt, auf die zu warten.

- Komm, halten wir ihr einen Platz am Tisch frei, sonst sind wir wieder die letzten beim Essen.

(...)

Aus dem Rumänischen von Grete Tartler, unter Mitarbeit von Barbara Neuwirth

Die Autorin:

Gabriela Adamesteanu wurde 1942 in Tîrgu Ocna geboren. Sie studierte Literatur an der Universität in Bukarest. Anschließend war sie im Verlagswesen tätig und veröffentlichte gleichzeitig erste eigene Texte in Literaturzeitschriften. Sie erhielt mehrere bedeutende Literaturpreise. Gabriela Adamesteanu veröffentlichte seit 1975 zwei Bände Kurzgeschichten und zwei Romane. Ein Bühnenstück basiert auf ihrem Roman *Der verdorbene Morgen*.

Erschienen in:

VIA REGIA – *Blätter für internationale kulturelle Kommunikation* Heft 50/51 1997,
herausgegeben vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen

Weiterverwendung nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Zur Homepage VIA REGIA: <http://www.via-regia.org>